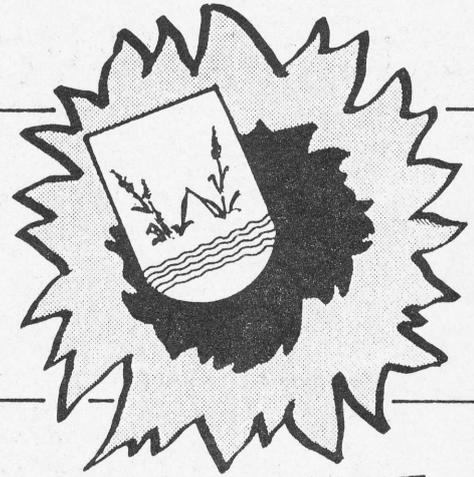


WIESENBACH

DER GRÜNE BOTE

1/88

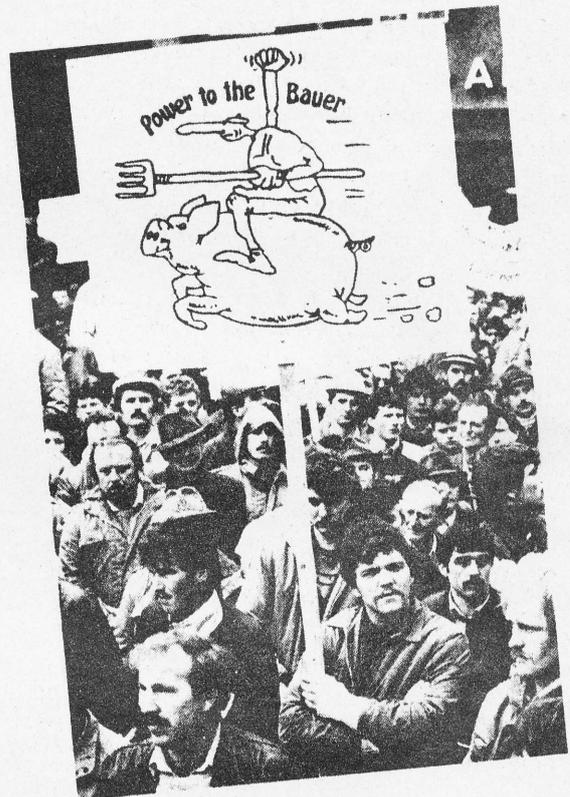


LANDTAGSWAHL 88

In unserer letzten Ausgabe haben wir mit DIETER JUNG den Landtagskandidaten der GRÜNEN für unsern Wahlkreis vorgestellt. Heute gibt er uns das angekündigte Interview, in dem er uns über einige Ziele und Möglichkeiten grüner Politik informieren will.

Grüner Bote (GB): Dieter, die Lage der kleinen und mittleren Bauern ist auch in Baden-Württemberg nicht rosig. Was kann/muß landespolitisch für diese Bauern nach deiner Ansicht getan werden?

Dieter Jung (DJ): Wir wollen in der Landwirtschaft keine zentral angelegte Agrarindustrien, sondern vor allem ländliche Strukturen erhalten bzw. schaffen. Nur diese ermöglichen den Menschen, die auf dem Land leben, dort auch als Bauer, Handwerker oder was auch immer zu arbeiten. Viele Bauern konnten dem EG-Druck nicht mehr standhalten und mußten deshalb dicht machen. Damit werden massiv Sozialstrukturen zerstört. Die kleinen und mittleren Bauern müssen unbedingt gestärkt und gefördert werden. Eine rasch umsetzbare Möglichkeit wäre hier die Einführung von Staffelpreisen, die weniger produzierende Betriebe finanziell besser versorgen würde. Wünschenswert wäre auch die Förderung des ökologischen Landbaus; damit würden wir auch eine ganze Menge für den Schutz der Gewässer und des Grundwassers tun. Die Verwendung von Düngemitteln und Pestiziden muß drastisch eingeschränkt werden und nicht abbaubare Mittel sind sofort zu verbieten.



GB: Du sprichst damit den Umweltschutz an. In welchen weiteren Bereichen siehst du landespolitisch die Hauptaufgaben in dieser Hinsicht?

DJ: Hier ist als erstes der Ausstieg aus der Atomenergie zu nennen. Der Schrottreaktor Obrigheim hatte noch nie eine offizielle Genehmigung. Er genügt den heute notwendigen Sicher-

Fortsetzung Seite 4

- BÜRGERVERSAMMLUNG - - - - -

Bei der Bürgerversammlung am 24. Februar erläuterte Kreiskämmerer Ehrhard das Müllkonzept des Rhein-Neckar-Kreises. Reichlich vollmundig übrigens. Deshalb hier ein paar kritische Anmerkungen.

Ein Dreh- und Angelpunkt des Müllkonzepts aus dem Landratsamt ist die geplante Müllverbrennungsanlage in Ladenburg. Die Probleme mit den Schlacken, der Rauchgasreinigung und den dabei entstehenden Filterstäuben haben man im Griff, hieß es. Kritische Stimmen aus den Kreisgemeinden müßten davon nur noch überzeugt werden. Hier wird mit gezinkten Karten gespielt: Wie wir soeben erfahren, hat die Stadt Ladenburg im letzten Monat ein Gegengutachten vorgelegt, das solche Art Selbstzufriedenheit eigentlich erschüttern müßte. Von diesem Gegengutachten war kein Wort zu hören! Ein neuer Vorstoß der Stadt Ladenburg im Kreistag gegen die geplante Anlage - getragen vom gesamten Gemeinderat: nicht der Erwähnung wert!

Weiter: Die Reinheit der in der "Grünen Tonne" gemeinsam eingesammelten Wertstoffe sei eher höher anzusetzen als bei getrennter Sammlung in Containern. Da hört man aber von der Altpapierindustrie ganz anderes. Schließlich der Vorschlag der GRÜNEN in Wiesenbach, auf Wunsch kleinere Mülltonnen zu geringeren Gebühren bereitzustellen, damit Müllvermeidung belohnt wird: eine ernsthafte Argumentation fand nicht statt.

Liebes Landratsamt! Bürgerversammlungen dienen der Information und dem Meinungsaustausch: Wir brauchen keine Propaganda!

(1n)

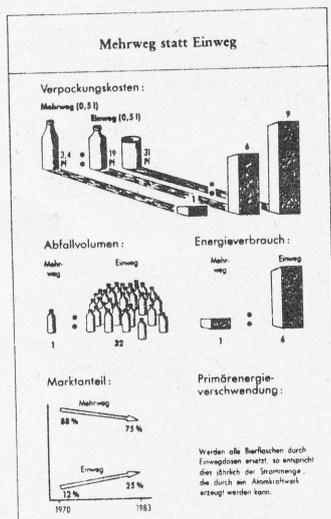
Anläßlich der Bürgerversammlung stellte Frau Fridetzki die nunmehr abgeschlossene Biotopkartierung für Wiesenbach vor. Wer keine Möglichkeit hatte, an diesem Abend anwesend zu sein, kann sich das Ergebnis auch bei Frau Fridetzki oder im Rathaus zum Selbstkostenpreis erwerben. Die Kartierung ist erfolgt, nun sollten die "Rezepte" und Vorschläge realisiert werden. Diese sind gerade auch für Zier- und Nutzgartenbesitzer empfehlenswert.



- HAUSHALT - - - - -

Zum ersten Mal, seit sie im Gemeinderat vertreten sind, haben die GRÜNEN in Wiesenbach der Haushaltsvorlage des Bürgermeisters nicht zugestimmt. Mit gutem Grund, wie mir scheint. Diese Ablehnung setzt ein politisches Zeichen, denn in Wiesenbach wird die Haushaltssatzung nach ihrer Vorbereitung im Verwaltungsausschuß traditionell einstimmig verabschiedet. So war es auch nicht die finanzielle Solidität oder die Rechnungsführung, die die GRÜNEN kritisierten, für sie stand vielmehr ein Stück politischer Glaubwürdigkeit auf dem Spiel. Der Haushalt '88 enthält erneut keine Mittel für wesentliche weitere Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung, er kalkuliert die erhöhten Müllgebühren ein und in der mittelfristigen Finanzplanung den endgültigen Zubau des Hainbuckels. Damit berührt er grüne Kernaussagen zur Gemeindepolitik, mit denen das nicht vereinbar ist. Seine Ablehnung durch die GRÜNEN ist also nur konsequent. Konsens des Gemeinderats bei wichtigen Entscheidungen ist sicher erstrebenswert. In diesem Konsens muß sich aber jede/r wiederfinden können. "Fer umme" ist die Mitverantwortung der GRÜNEN nicht zu haben.

(1n)



--ASYLRECHT?----

Kürzlich befaßten wir Wiesenbacher GRÜNEN uns aus zweifachem Anlaß mit dem Thema Asylanten und Asylrecht. Zum einen hatten gerade hier bei uns "um die Ecke", nämlich in Schrießheim, Skinheads ein Asylanten-Wohnheim überfallen und zwei Inder mit Knüppeln und Schlagringen dermaßen brutal zugerichtet, daß diese ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Zum anderen ist das Asylrecht bei der bevorstehenden Landtagswahl mit ein bestimmendes Thema, denn wichtige Kompetenzen liegen in der Hand der Länderregierungen, die oft im wahrsten Sinne des Wortes über Leben und Tod eines Asylanten entscheiden.

Man/frau sollte sich also als Wähler der Verantwortung bewußt sein, weil mit dem Kreuzchen auf dem Stimmzettel mitentschieden wird, wie künftig Flüchtlinge aus anderen Ländern behandelt werden. Wir meinen, daß das Klima der Hetze nicht mehr vorherrschend sein darf, welches die bei uns lebenden Ausländer als Sündenböcke für Arbeitslosigkeit und andere Probleme abstempelt, was dann letztlich zu solchen Haßausbrüchen wie in Schrießheim führt. Die Stimmabgabe entscheidet auch mit, ob weiterhin in Baden-Württemberg Menschen auf engstem Raum zusammengepfercht werden, zur Untätigkeit verurteilt durch Arbeitsverbot und sogar Koch(!)verbot, gedemütigt und entmündigt durch ein sog. "Sachleistungsprinzip" und minimales "Taschengeld".

Gerade wir Deutschen sollten aus unserer Vergangenheit eine besondere Verantwortung für Flüchtlinge ableiten, denn immerhin waren vor wenigen Jahrzehnten etwa 800 000 Deutsche gezwungen, ihre Heimat zu verlassen und angewiesen auf die Aufnahme in anderen Ländern. Aufgrund dieser Erfahrung ist in unserem Grundgesetz ein **G r u n d r e c h t** auf Asyl für politisch Verfolgte aufgenommen. Nun ist unsere Großherzigkeit und Nächstenliebe gefordert, in eines der reichsten Länder der Erde Menschen

aufzunehmen, die in ihrem Heimatland nicht mehr weiterleben können.

Wir GRÜNEN meinen: Mit einer an die deutsche Identität appellierenden Propaganda, mit offenem oder aber verdecktem Rassismus, sollte in Deutschland nicht wieder Politik gemacht werden können. Deshalb sind alle demokratisch und solidarisch denkenden Deutschen aufgefordert, sich für die reale Wiedereinführung des Asylrechts einzusetzen und gegen die ausländer- und asylfeindlichen Tendenzen in unserem Land zu kämpfen.



IMPRESSUM "DER GRÜNE BOTE" Nr. 1/88

Zeitung der "GRÜNEN" Wiesenbach
V.i.S.d.P. Bernhard Hofmann
Panoramastrasse 40
6901 Wiesenbach

Auflage: 850

Die Meinung der Autoren stellt nicht in jedem Falle die Auffassung der Redaktion dar.

FORTSETZUNG VON SEITE 1

DJ: Auch in der Technik steht für uns im Mittelpunkt der Mensch. Wir müssen an die sozialen und ökologischen Folgen dieser gesamten Technikentwicklung denken. Heimarbeitsplätze am Computer dienen nicht den Menschenbestimmungen bei weitem nicht mehr. Der Fall Nukem zeigt auf, daß wir mit dem Hauptproblem, nämlich der Entsorgung des Atom Mülls, überhaupt nicht fertig werden. Es ist ja darüber hinaus bekannt, daß auch die Notwendigkeit des Atomstromes überhaupt nicht mehr besteht. Wir haben eine Überkapazität an Strom von 40%, der Anteil der Atomenergie beträgt lediglich 33%, so daß eine ausreichende Überkapazität von 7% bleiben würde: Darüber hinaus könnte auf verschiedenem Wege noch jede Menge Energie eingespart werden.

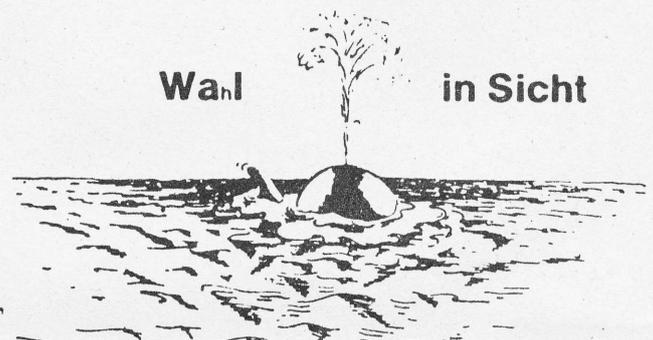


Als weiterer Aspekt ist hier der Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) zu nennen, der zu einer wesentlich niedrigeren Belastung der Luft führen würde und damit das Waldsterben - und da sind wir in Baden-Württemberg auch Spitze - verlangsamen oder gar stoppen könnte. Schluß mit der Förderung des Straßenbaus und die Mittel rein in den Ausbau des ÖPNV. Das Fahren mit öffentlichen Transportmitteln muß billiger werden und die Zeittakte müssen kürzer sein.

In der chemischen Produktion müssen Stoffe, die nicht zu entsorgen bzw. zu beseitigen sind, verboten oder ersetzt werden, auch wenn das mehr Geld kostet. Auch Stoffe, die bei der Vernichtung giftige Rückstände haben - ob durch Verbrennung oder Lagerung - müssen durch abbaubare Stoffe ersetzt werden. Hierbei denke ich hauptsächlich an das Verpackungsmaterial.

GB: Dieter, gerade im "Musterländle", wo der technische "Fortschritt" besonders forciert wird, gelten die GRÜNEN als besonders technik- bzw. technologiefeindlich. Wie siehst Du das?

schen, die sie bedienen, sondern den Besitzern dieser Geräte. Für den Menschen heißt das massive Beeinträchtigung des sozialen Lebens, des Familienlebens, weil die Arbeitskräfte sehr variabel eingesetzt werden. Darüber hinaus haben sie eine völlig unzureichende soziale Versorgung. Auch im Bereich der Gentechnologie geht die Entwicklung in unvorstellbare Dimensionen. Mit Hilfe des entwickelten Rinderwachstumshormons soll noch mehr Milch und Fleisch produziert werden. Das Schlagwort dazu heißt Vorsprung auf dem Markt. Für wen frage ich mich! Sind Fleisch- und Butterberge noch nicht hoch genug? Dazu kommen noch die zusätzlich steigenden Kosten in der EG-Lagerhaltung.



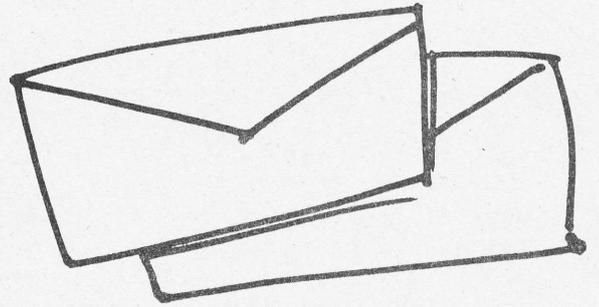
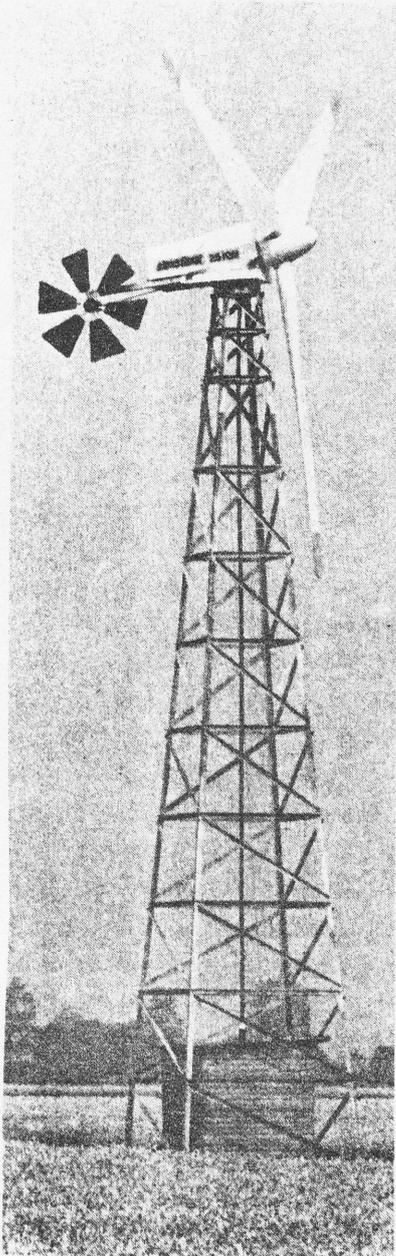
GB: Dieter, noch eine persönliche Frage: Wie sind Deine bisherigen Erfahrungen in Deinem 1. Wahlkampf?

DJ: Was mich überrascht und enttäuscht hat, ist, wie wenig eigentlich argumentiert und diskutiert wird bei Veranstaltungen, und wie sehr das Ganze von Schlagwörtern bestimmt wird. Die GRÜNEN schneiden eigentlich nicht schlecht ab in der öffentlichen Diskussion. Wir haben oft die Rolle des Ideenproduzenten: Nicht selten ist es bisher passiert, daß Thesen, die ich auf einer Veranstaltung vortragen habe, bei einer späteren Diskussionsrunde von anderen Parteien aufgegriffen bzw. übernommen werden. So habe ich auf jeden Fall den Eindruck, daß wir nicht nur bei Wählern, sondern auch bei den anderen Parteien eine gewisse Veränderung des Bewußtseins erreichen.

GB: Würdest Du eine Prognose für die Wahl wagen?

DJ: Damit ich in den Landtag käme, bräuchten wir ungefähr 12% der Wählerstimmen. Danach sieht es im Moment nicht aus. Nicht zuletzt einem großen Teil der Presse, die sich gewaltig auf uns eingeschossen hat, haben wir das zu verdanken. An Argumenten, wie oben schon gesagt, fehlt es uns sicher nicht.

GB: Dieter, wir danken Dir für dieses Gespräch und wünschen Dir weiterhin viel Erfolg im Wahlkampf und am 20. März ein Super-Wahlergebnis.



Warum es nicht mehr so weiter gehn kann, Herr Späth...

Nicht abgeschickter Brief an den noch amtierenden Ministerpräsidenten

Lieber Herr Späth,
in unserem Ländle ist scheinbar alles so gut, die Industrie ist modern, die Arbeitslosenzahl geringer als anderswo, Sie waren in Moskau um Aufträge herbeizuschaffen, Sie bekämpfen sogar teilweise die CDU-Bundesregierung wegen der Steuerreform, weil nämlich der Jahreswagen von Mercedes versteuert werden soll - es handelt sich schließlich um Wählerstimmen.

Und weil unser Ländle von gnadenlosen Konkurrenten bedroht wird, wollen Sie mit noch mehr HighTech und know-how und wie diese Schlagworte noch alle heißen eine schlagkräftige technologische Verteidigungsbastion zur Rettung des Spät(h)kapitalismus errichten.

Ich will Ihnen mal was sagen: mich beeindruckt Ihr Musterländle gar nicht.

Ich sehe nämlich für mich kein Muster in Großkrankenhäusern, in Betonschulen, in zu großen Städten und zu großen Fabriken, in einer chemischen Landwirtschaft, in einem halbtoten Wald. Das biologische Artensterben geht weiter, jeden Tag verschwindet eine Art. Mir gefällt auch nicht, daß "unsere" Nobelautofirma Einsatzfahrzeuge in Diktaturen liefert oder in Südafrika produzieren läßt - und dann noch weit über 100 Millionen Mark Hilfsgelder ihrer Regierung bekommt. Meinem Sohn hat man heute im Kindergarten etwas vom Teilen erzählt. Ich bin sicher, er würde die Teilung: Millionen für die Industrie und Wohncontainer für Asylanten als fies ansehen. Und bestimmt würde er nicht glauben, daß derjenige, der so falsch teilt, genau so ein Christ ist, wie die liebe Kindergartentante.....

Im Geiste höre ich Sie schon sagen:

"Sie wollen wohl zurück auf die Bäume oder in die Steinzeit, aber der Fortschritt geht weiter. Wollen Sie denn auf unsere technischen Errungenschaften verzichten? Sie haben doch auch einen Fernseher, ein Video und ein Auto, oder?"

Stimmt, einen Fernseher hab ich, ein Video nicht und auf das Kabelfernsehen kann ich auch verzichten. Mein Auto würde ich liebend gern aufgeben, wenn der Nahverkehr so ausgebaut wäre, daß ich einigermaßen sinnvoll zum Arbeitsplatz käme.

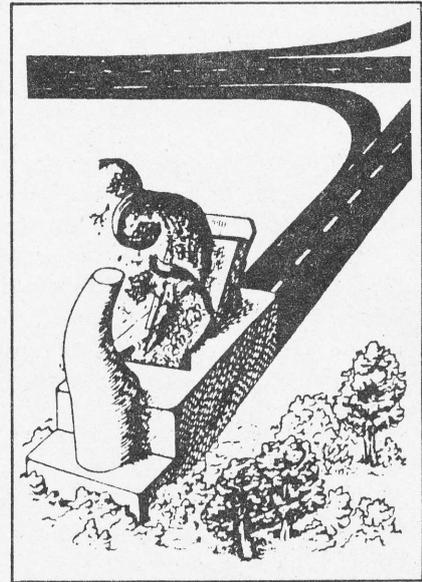
Aber das ist gar nicht mein Problem: einen Fortschritt mit einer sanften Technologie wünsche ich mir schon. Aber daß jeden Tag 40 000 Menschen verhungern auf unserer e i n e n Welt, daß hängt eben auch mit unserer kapitalistischen Wirtschaftsweise zusammen. Und ob das nun die sogenannte freie Marktwirtschaft oder der östliche Staatskapitalismus ist, macht nur einen graduellen Unterschied aus, wenn es um die Plünderung dieses Planeten und um die Zerstörung des Ökosystemes geht. Aber wenn z.B. ein Lehrer dies so im Ländle vertritt, dann fällt Ihr Kultusminister Meyer-Vorfelder immer gleich in Ohnmacht, wenn er nicht gerade die 1. Strophe des Deutschlandliedes singt.

Wovon ich auch nichts halte, daß ist die sogenannte Flexibilisierung der Arbeitszeit. Würden Sie gerne Ehemann einer Frau sein, die den ganzen Tag zuhause vorm Bildschirmgerät sitzt, während das Baby gerade in der Ecke liegt und schreit und schreit und Mama ruft zurück, daß sie gleich gleich kommt?

Oder finden Sie, Herr Späth, Fabrikhallen so angenehm, daß Sie auch an Sonntagen darin arbeiten würden? Und ich hätte gedacht, Sie freuen sich auf den Schweinebraten nach dem gemeinsamen Kirchgang.....

Aber da ich weiß, daß Sie so total von einer Japanisierung des Landes als bestes aller Ziele überzeugt sind, brauche ich meinen Brief gar nicht abzuschicken.

*Herzlichst
Peter Bahn*



In den "Gemeindenachrichten" stand neulich ein Spendenaufruf des katholischen Pfarrers zu lesen: 30 000 DM sollen zusammengebracht werden für die Inneneinrichtung des neuen Kindergartenbaus, für Tische und Stühle, für die Küchenausstattung und ähnliches.

Hat der Bauherr, die Katholische Kirche, etwa dafür kein Geld eingeplant, hat die Gemeinde Wiesenbach mit ihrem Zuschuß geknausert? Sicher nicht. Der Pfarrer spricht deshalb von einem Solidarbeitrag für den Kindergarten. Nun, niemand wird der katholischen Kirche das Recht absprechen, Spenden für ihre Einrichtungen zu sammeln. Aber die ganze Grundausstattung des vergrößerten Kindergartens über Almosen zu finanzieren, das geht über kirchliche Belange hinaus. Hier steht die politische Gemeinde nach dem Kindergartengesetz in der Pflicht, sie muß ausreichend Kindergartenplätze zur Verfügung stellen, mit allem drum und dran. Das kann sie in Zusammenarbeit mit einem freien Träger wie der Caritas tun. Dann teilen sich beide diese Verpflichtung. Kindergartenplätze sind kein Almosen! Das muß ganz klar gesagt werden. Dann mag spenden, wer das kann und will. Nichts dagegen! Aber niemand braucht ein schlechtes Gewissen zu haben, wenn er/sie sich an der Spendensammlung nicht beteiligt.

(1n)



FRAUEN - SEMINAR DES ARBEITSKREISES

"Gewalt gegen FRAUEN"

Männer mußten diesmal draußen bleiben beim 1. Frauenwochenendseminar in Nek-kargemünd. 36 Frauen kamen zusammen, um sich mit dem Thema „Gewalt gegen Frauen“ zu beschäftigen. Als Einstieg ins Thema zeigte die Vorbereitungsgruppe aus dem Grünen Ortsverband und der Frauenarbeitskreis „Gewalt gegen Frauen“ am Freitagabend den Film „Das brennende Bett“, der den authentischen Fall einer Frau schildert, die nach jahrelangen Mißhandlungen ihren Mann tötet.

Die anschließende Diskussion verdeutlichte die große Betroffenheit der anwesenden Frauen. Schon während dem Gespräch an diesem ersten Abend entstand zwischen den Frauen eine Atmosphäre der Offenheit und des Vertrauens, die das ganze Seminar prägte. Der Samstagmorgen begann mit einem Referat zur Darstellung des Themas „Gewalt gegen Frauen“. Diesem schloß sich das Referat der Heidelberger Rechtsanwältin C. Marquardt an, die Informationen über die rechtliche Situation und Möglichkeiten mißhandelter und vergewaltigter Frauen gab.

Am Nachmittag trafen sich die Teilnehmerinnen zu 3 Arbeitsgruppen mit folgenden Schwerpunkten: – Gewalt gegen Frauen oder wer hat die Macht? – Abhängige Frauen – unabhängige Männer? – Darstellung der Frau in Wort und Bild – Gewalt durch Sprache. Nach intensivem theoretischem Arbeiten und persönlichem Gedankenaustausch kam die Gruppe wieder zusammen, um ihre Ergebnisse einander mitzuteilen.

Für große Heiterkeit sorgte das Ergebnis aus der 3. Arbeitsgruppe: Collagen, in denen Männer mit ihren verführerischen Körpern für Produkte des täglichen Lebens werben. Noch größere Heiterkeit erzielten am Abend die 2 Münchner Frauen Jana Fähmann und Heide Hering, die vom Arbeitskreis „Gewalt gegen Frauen“ eingeladen waren mit ihrem Kulturprogramm „Feinsliebchen, du sollst mir nicht barfuß gehen“. Jana sang alte und moderne Lieder zur Lage der Frau, die Heide mit passenden und unpassenden Dias untermalte.

Für Sonntagmorgen waren zwei Mitarbeiterinnen des Heidelberger Frauenhauses eingeladen, die Einblick in ihre Arbeit vermittelten. Insgesamt wurde das Seminar sehr positiv aufgenommen, was bei der abschließenden Seminarkritik zum Ausdruck kam. Aus dem Bedürfnis heraus, das Gespräch über dieses Thema fortzusetzen, wurde spontan ein Nachtreffen organisiert.

DIE STARKSTE STÜTZE
EINER HERRSCHENDEN POLITIK
IST DER GLAUBE, ES GÄBE KEINE
ALTERNATIVE !!

Vor ein paar Tagen überreichten für die Wiesenbacher GRÜNEN ihre Vorsitzende, I. Suske, und ihr Gemeinderat H.L. Nollenburg dem Kindergarten einen Scheck von 200 DM. Er wurde von der Kindergartenleiterin Frau Zaubeck und Frau Staudt als Vorsitzender des Elternbeirates entgegengenommen. Das Geld soll für neues Spielmaterial und Bücher verwandt werden. Die Spende ist der Erlös des von den GRÜNEN veranstalteten "unmilitaristischen Festes" für den Kindergarten.

FRAUENFILMTAGE

← AUCH FÜR MÄNNER - IN NECKARGEMÜND

BEGINN JEWEILS 20⁰⁰

BEGINN JEWEILS 20⁰⁰

BEGINN JEWEILS 20⁰⁰

8.3. Die Bankrotterklärung
(Mütter der Szene; Leben mit Kindern)

11.3. Die offizielle Geschichte
(Argentinien.... Plaza del Mayo)

15.3. Die gekaufte Frau

18.3. Lohn und Liebe

22.3. Shirins Hochzeit

IM AL CARETTO (Hauptstr.)

Veranstalter:
DGB-Ortskartell +
Kommunales Kino
Neckargemünd

Cabaret „Die Krokodile“

DIE KLEINE TIERSCHAU !!!

am Donnerstag, 17. März 20⁰⁰ Uhr

Wiesenbach, Mehrzweckhalle !!!

Veranstalter: DIE GRÜNEN

KV ODENWALD / KRAICHGAU

OV WIESENBACH

Vorverkauf: Einzelhandelsfachgeschäft
Fr. Widmann, Wiesenbach, Hauptstr.

• Einzelhandelsfachgeschäft
Kornblume, Neckargemünd

• Buchhandlung Staiger, Bammental